

Einheimisches.

— (Stuttgart den 2. Nov.) Gestern Abend brach bei dem um 6 Uhr von hier nach Ludwigsburg abgegangenen Zuge an der Lokomotive Stuttgart in der Nähe des Pragtunnels das Excentrique, und es mußte eine neue Lokomotive geholt werden. Dadurch entstand ein Aufenthalt von 5 Viertelstunden. Zum Ueberflus war bei der verspäteten Ankunft in Ludwigsburg eine übergroße Zahl von Menschen, die zurückfahren wollten, auf dem Bahnhofe versammelt, welche ihrem Unmuth über das längere Warten machten. Es gelang jedoch, Alle mit dem letzten Zug nach Stuttgart zurückzubringen; freilich etwas spät, da man erst um 10 Uhr im Stuttgarter Bahnhof ankam. Uebrigens ist durchaus nicht der geringste Unfall begegnet, und die Leute zogen in der schönen mondhellten Nacht fröhlich durch die Straßen, in denen man nicht wußte, woher bei so später Zeit noch diese Völkerwanderung.

— (Ulm, den 1. November.) Auf der gestrigen Schranne gingen sämmtliche Fruchtgattungen im Preise zurück. Die Bauern wollten sich nur ungerne zu diesen Preisen bequemen, mußten sich aber doch am Ende darein finden. Auf den oberländischen Schrammen war der Abschlag noch bedeutender. Man hofft allgemein, daß die beschränkte Ausfuhr noch günstigere Resultate bringen werde.

— (Stuttgart.) Auf der württembergischen Staatsbahn fuhren im Oktober: Vom 1. bis 14. zwischen Cannstatt und Eßlingen 19,969 Personen; die Einnahme betrug 2655 fl. 36 kr.; vom 15. Okt., an welchem die Bahn von Stuttgart nach Cannstatt und von Stuttgart nach Ludwigsburg eröffnet wurde, fuhren bis zum letzten Oktober auf der Strecke zwischen Eßlingen, Stuttgart und Ludwigsburg 57,026 Personen, und die Einnahme betrug 10,103 fl. 46 kr.; ferner betrug die Einnahme für den Hundetransport 12 fl. 15 kr. und für Gepäctransport 149 fl. 46 kr. Die Gesamtzahl der Fahrenden war im Oktober 76,995 Personen, und die Gesamteinnahme betrug 12,921 fl. 23 kr. (Schw. M.)

— Die Neckardampfschiffahrt ist für dieses Jahr eingestellt. Das letzte Boot ging am 2. Nov. von Heilbronn nach Heidelberg ab und wird am 3. von dort zurückfahren, um zu überwintern.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Heiningen, Def. Backnang, und um den zu Neßfetten, Def. Balingen, mit

welchen beiden neben freier Wohnung je ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 2. November 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 88:
Eifersucht.

Backnang. Naturalienpreise vom 4. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	12	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	10	—	9	53	9	36
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	24	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	50	6	41	6	30
1 Eimer Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	20	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod 37 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 4 Loth 2 Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 7 fr.
„ Kuhfleisch gemästetes 5 —
„ Kalbfleisch 7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 31. Okt. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	20	21	56	21	40
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	9	32	9	17	8	50
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	22	20	22	2	21	48
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	14	12	14	3	14	—
„ Haber	6	40	6	32	6	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 90. **Dienstag den 10. November 1846.**

† König Michael von Polen 1674. Aus der Familie Wieszniowieki. Er erhielt, nachdem die Wahlintriguen zwischen der neuburgischen, lothringischen und condeischen Partei über sieben Monate gedauert hatten, wider alles Erwarten die Krone im Julius 1669. Seine Regierung war höchst unglücklich, denn in dem Kriege, der sich 1672 zwischen der Pforte und der Republik erhob, ging Kaminitz verloren, und der König trat diese Festung nebst Podolien und der Hoheit über die Ukraine an die Pforte ab, und versprach ihr einen jährlichen Tribut.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Aushebung für das Jahr 1847 betreffend.] Die Ortsvorsteher werden angewiesen,

am 1. Dezember 1846

mit der Aufzeichnung der Militärpflichtigen, welche im Jahr 1826 geboren sind, und im Jahr 1847 der Aushebung unterliegen, den Anfang zu machen und dieses Geschäft so zu beschleunigen, daß die Rekrutierungslisten am 2. Januar 1847 unfehlbar bei Oberamt einkommen.

Hinsichtlich der Behandlung des Geschäfts wird auf die §§. 8 und folgende der Instruction vom 30. Dezember 1843 (Regierungsblatt Nr. 3 von 1844) und auf den oberamtlichen Erlaß vom 18. November 1844 (Murrthalbote Nr. 94) verwiesen und die pünktliche Einhaltung dieser Vorschriften erwartet. Die königl. Pfarrämter insbesondere werden auf §§. 9, 10 und 11 jener Instruction aufmerksam gemacht, wonach nicht nur die Geburtsregister, sondern auch die Familien-, Confrmanden- und Sterbe-Register genau zu durchgehen sind.

Die zur doppelten Ausfertigung der Liste erforderlichen Formulare sind in der Berthold'schen Buchdruckerei dahier zu haben.

Den 5. November 1846.

Königl. Oberamt.
D a n i e l.

Backnang. [An die Geistlichen und Ortsvorsteher.] In Gemäßheit der k. Verfügung vom 12. Okt. d. J. ist für die Zwecke des Zollvereins die Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung auf den dritten Dezember d. J. vorzunehmen.

Indem die Ortspolizeibehörden unter Mitwirkung der Ortsgeistlichen zu rechtzeitiger Vornahme dieser Zählung in ihren Gemeinden nach den Vorschriften der Ministerialverfügung vom 12. Oktober (Reg.-Blatt Nr. 51) angewiesen werden, vertraut man zu denselben, daß sie bei dem bedeutenden Interesse, das eine richtige Aufnahme für die diesseitige Staatskasse hat, mit der größten Pünktlichkeit zu Werke gehen werden.

Die Ergebnisse der Zählung sind auf den 3. Januar 1847 dem Oberamt vorzulegen.

Den 5. November 1846.

Königl. Oberamt.
D a n i e l.

Bachnung. [An die Geistlichen und Ortsvorsteher.]

Da nach der Ministerialverfügung vom 12. Oktober 1846, Reg.-Blatt Nr. 51, die im Jahr 1846 verfallene Erhebung des Standes der Bevölkerung in Verbindung mit der Volkszählung für den Zollverein vorgenommen werden soll, so werden die Geistlichen und Ortsvorsteher auf die Vorschriften der erwähnten Verfügung zur genauen Nachachtung hingewiesen, und aufgefordert, die Ergebnisse der Volkszählung am 3. Januar 1847 dem Oberamt vorzulegen.

Den 5. November 1846.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Bachnung. [An die Ortsvorsteher.]

Durch höchste Entschliessung vom 10. Oktober d. J. haben die Kreisregierungen die Ermächtigung erhalten, von dem in §. 3 der k. Verordnung vom 15. Oktober 1845 ausgesprochenen Verbot des Aufkaufs von Kartoffeln in einem den Hausbedarf des Erwerbers offenbar übersteigenden Masse einzelnen Personen zu Gunsten von Aufkäufen, welche den Wiederverkauf im Lande bezwecken, unter der nöthigen Kontrolle gegen Mißbrauch Dispensation zu ertheilen.

Die Ortsvorsteher haben diejenigen Personen, welche diese Dispensation nachsuchen wollen, an das Oberamt zu weisen, wo ihnen das Nöthige eröffnet werden wird.

Den 7. November 1846.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Bachnung. Durch stadträtlichen Beschluß vom 6. dieß ist der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 38 fr., und von 1 Pfund Kalbfleisch auf 8 fr. festgesetzt worden.

Den 7. November 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Bachnung. Accord über Befuhr von Straßenmaterial.

Da die kürzlich stattgehabten Accorde über Befuhr von Steinen zu Unterhaltung der Staatsstraßen auf den Markungen: Stiftsgrundhof, Maubach, Bachnung, Berwinkel und Großörlach keine befriedigende Resultate gewährt haben, so wird eine dießfallige weitere Abstreichverhandlung am

Freitag den 13. November,

Mittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Bachnung stattfinden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Den 4. Nov. 1846.

K. Oberamt. K. Straßenbau-Inspektion.
Daniel. Döring.

Bachnung. [Liegenschafts-Verkäufe.]

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden nachstehende Liegenschaften

am Donnerstag den 26. November 1846, Vormittags zwischen 8 bis 11 Uhr, zum öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause gebracht, und zwar:

- 1) Karl Mezger's Hausanteil, bestehend in $\frac{7}{9}$ an einem zweistöckigen Haus hinter dem Hafenmarkt, neben Oberamtschirurg Speidel.
- 2) Friederike Kauf, ledig, deren Wohnhaus auf dem Graben, neben Conrad Hohlleiter.
- 3) Friedrich Helmsdörfer's $\frac{1}{4}$ an einem Wohnhaus im Zwischenackerle, neben Grünbaumwirth Schlagenhauß.
- 4) David Griesinger, Maurers $\frac{1}{2}$ an einem Wohnhaus auf der Staig in der Sulzbacher Vorstadt, neben Joh. Georg Holzwarth.
- 5) Gottlieb Bosert's $\frac{3}{16}$ an einem Wohnhaus nebst Anbau und Stallung in der Kesselgasse, neben Wagner Wismann, und 1 Brl. 13 Rth. Acker im Benzwasen, neben Gottfried Pfizenmaier und Johannes Reber von Ungeheuerhof.

Die Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Stadtrath Leopold mit dem Verkauf beauftragt ist.

Den 21. Okt. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnung. [Wollen-Verkauf.] Im Exekutionsweg werden am

Montag den 30. November 1846,

Vormittags 11 Uhr,

ungefähr 10 Centr. mittelfeine Bastardwolle im Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Nov. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Löwenstein. Abhaltung eines Vieh-Markts.

Mit dem hiesigen Krämermarkt am Dienstag den 17. November d. J.

wird, wie mit dem Sommermarkt, ein Viehmarkt in Verbindung gesetzt, zu dessen Belebung neben gänzlicher Freilassung vom Standgelde folgende Prämien ausgesetzt sind:

Für die höchsten Käufe von einem Paar Ochsen oder Stiere fünf Preise von 8 fl. 6 fr., 5 fl. 24 fr., 3 fl. 30 fr., 2 fl. 42 fr. und 1 fl. 45 fr.

Für die höchsten Käufe von Rühen und Rindern sechs Preise von 5 fl. 24 fr., 4 fl., 3 fl. 30 fr., 2 fl. 42 fr., 2 fl. und 1 fl. 45 fr.

Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ist man zu der Bemerkung veranlaßt, daß der im Kalender auf den 18. November angezeigte Vieh- und Krämermarkt in Eschenau nicht abgehalten wird, indem die Berechtigung hierzu längst wieder aufgehoben ist.

Den 6. November 1846.

Stadtrath.

Sulzbach a/M. Liegenschafts-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gantmasse des Köhlenswirths Johann Wieland zu Großörlach die sämmtliche vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 21. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Köhlenswirthshause in Großörlach selbst öffentlich versteigert werden.

Dieselbe besteht in: einem großen dreistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach, mit Schildwirthschaftsge- rechtigkeit, an der Straße von Stuttgart nach Hall u.,

- einer Wagenhütte neben dem Hause,
- einem Wasch- und Badhause hinter demselben,
- ungefähr 2 Morgen Garten,
- " 25 Morgen Acker,
- " 18 Morgen Wiesen,
- " 53 Morgen Wald,
- " 15 Morgen Weide,

und ist zusammen nach den in letzter Zeit gesunkenen Kaufspreisen nur auf 8540 fl. taxirt.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen.

Den 21. Okt. 1846.

Schultheißenamt.
Clausnizer.

Spiegelberg. Warnung.

Der Bauer Jakob Föll von Großhöchberg gibt sich aller Warnung und Strafe ungeachtet dem Spiele und Trunke hin. Auf den Antrag der Föllschen Ehefrau wird nun in Folge des Artikels 24 des Polizeistrafgesetzes Jedermann gewarnt, mit dem Föll in keinen weitem Verkehr sich einzulassen.

Den 17. Oktober 1846.

Gemeinderath.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.



Unter den bekannten Bedingungen kommen aus dem Staatswald Reute am

Montag den 16. Nov.

- 61 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 2 1/2 — do. Prügel,
- 9 1/2 — Nadelholz-Scheiter,
- 3/4 — do. Prügel,
- 625 Stück buchene,
- .2050 — birchene, } Wellen,
- 250 — ahornene
- und
- 500 — Nadelholz-
- sowie

eine große Quantität birken Besenreis zum Verkauf im Aufstreich, was unter dem Anfügen hiermit veröffentlicht wird, daß die Zusammenkunft am gedachten Tage

Vormittags 9 Uhr

auf dem Eschelhof Statt finde.

Reichenberg, am 4. Nov. 1846.

K. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Bachnung. Neue Häringe sind billigst zu haben bei J. J. Kaufmann, Cond.

Bachnung. (Volkschriften-Verein.)
Folgende neue Schriften sind bei mir angekommen und um die beigefügten Preise zu haben:

„Das Wahrzeichen von Tübingen,“
oder **„der geräbernte Mann“;**
ein Beispiel vortheiligen Urtheils und Justizmords aus dem 15. Jahrhundert; Preis 42 fr., für Mitglieder 36 fr.

„Der Schwabenkalender für das deutsche Volk“, zweites Vierteljahr des zweiten Jahrgangs; Preis 18 fr.

Indem ich diese höchst interessanten Schriften, sowie überhaupt die Sache des Volkschriftenvereins, namentlich dem intelligenteren Theil des Bürgerstandes empfehle, füge ich für die verehrlichen Vereinsmitglieder die Bemerkung bei, daß es der ausdrückliche Wunsch des Vereinsausschusses ist, daß nicht bloß ein jährlicher Geldbeitrag verabreicht werde, sondern vielmehr, daß man für jede beliebige Summe die Schriften des Vereins begehre, und diesem durch Mittheilung an die verschiedenen Klassen des Volks, an Landleute, Handwerker, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten, an die Schüler der Volks- und Sonntagschulen, der Gewerke, Real- und lateinischen Schulen die weiteste Verbreitung verschaffe.

Der Agent:
Fischer, Elementarlehrer.

Bachnung.

Ball-Anzeige.

Wegen eingetretener Hindernisse wird der Ball der Bürgersöhne erst

Freitag den 13.
abgehalten, wozu höflichst einladet
Theodor Keppler
zum Engel.

Bachnung. Schöne weichkockende Erbsen und Linsen hat zu verkaufen
Bäcker Eckstein.

Von heute an schenke ich wieder gutes Bier, wozu höflichst einladet
Feuchter, zum Waldborn.

Bachnung. Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichnete beabsichtigt künftigen Mittwoch den 11. d. M. gegen gleich baare Bezahlung eine Auktion abzuhalten, wobei namentlich zum Verkauf kommt:

Mannskleider, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräthe, Dekonomiegeräthe, Küferwerkzeug, Säcke, ein Schwein und sonstiger gemeiner Hausrath,

wozu ich Liebhaber in meine Behausung Morgens 8 Uhr

einlade.
Karoline Gabelc.

Bachnung. Unterricht im Nähen und Stricken.

Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß bei ihr Mittwoch und Samstag von Mittags halb 1 Uhr bis Abends 4 Uhr, und wenn der Tag länger wird bis 6 Uhr, Mädchen vom 6. Jahr an angenommen werden, um das Stricken, und vom 11. Jahr an, das Nähen zu erlernen. Das Vierteljahr kostet beim Stricken 10 fr. und beim Nähen 15 fr. Sie werden unter einer genauen Aufsicht freundlich zu Pünktlichkeit und Fleiß angehalten werden. Um geneigten Zuspruch bittet

Louise Breuninger,
Kinderlehrerin.

Bachnung. [Haus-Verkauf.]

Die Wittve des Christian Heinrich Holzwarth, Tuchmachers, verkauft aus freier Hand das übernommene halbe Haus im Zwinger, neben Herrn Kaufmann Thumm.

Liebhaber können bei dem Unterzeichneten das Nähere vernehmen.
Den 31. Okt. 1846.

H e f.

Bachnung. Circa 50-60 Simri gute gelbe Kartoffeln werden zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Red.

Bachnung. Einige Maas reinen Honig werden zu kaufen gesucht; von wem, ist bei der Red. zu erfragen.

Spiegelberg. Weber-Gesuch.

Gute und fleißige Weber finden bei mir fortwährende Beschäftigung.

Fr. Wüst.

Staigacker.

Alte Fenster werden zu kaufen gesucht von

L. Bizer, Architekt.

Den 9. Nov. 1846.

Bachnung. [Abhanden gekommene Kappc.] Beim letzten Lieberfranz im Gasthaus zum Köpfe ist eine schwarze Tuchkappe mit weißem Futter, wahrscheinlich aus Verwechslung, abhanden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, dieselbe bei der Redaction gefälligst abzugeben.

Bachnung. Bitte um milde Gaben.

Der Gemeinde Boll, Oberamts Göppingen, sind durch fünfmaligen Hagelschlag am 13., 26. April, 10. Juli, 2. August und 16. September, sowie durch Kartoffelmiswachs und Viehseuche heuer alle Nahrungsmittel entzogen worden, und wenn auch von Seiten der Ortsbehörde zu täglicher Speisung von 1006 Armen aufgegeben wird, kann dieselbe doch die hierzu nöthigen Victualien nicht aufstreiben. Der Unterzeichnete — zu schüchtern, gegenwärtig um milde Gaben an Geld oder Victualien, insbesondere Erbbienen zu bitten, welche er gleichwohl mit Dank annehmen würde — hat daher gerne den Auftrag übernommen, den Auffauf von Erbbienen für diese Unglücklichen zu besorgen und steht geneigten Anträgen entgegen.

Gerichtsnotar Schmid.

Bruch. [Geld.] 200 fl. sind aus der Krautter'schen Pflanze gegen zweifache Sicherheit sogleich auszuleihen bei

Pfleger Kurz.

Geld-Offer. 300 fl. sind gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen und bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Das Goldstück.

(Fortsetzung.)

Als Bernard aus dem Ministerium des Innern nach Hause kam, sagte die Pförtnerin:

„Ihren Schlüssel kann ich Ihnen nicht geben, eine Dame erwartet Sie auf Ihrem Zimmer.“

„Eine Dame? Wohl die alte...“

„Gott bewahre! eine Dame, die noch nicht hier war, ein wahrer Engel. Haben Sie denn die Equipage draußen nicht bemerkt?“

Bernard stürmte die Treppe hinauf, riß athemlos die Stubenthüre auf, und blieb betroffen stehen. Mitten im Zimmer saß auf dem einzigen passablen Stuhle die Gräfin von Chamilly.

„Ich war überzeugt, daß Sie heute nicht zu mir kommen würden, ich kam also zu Ihnen!“ sagte die Gräfin ruhig, während unser Freund ihr mit Herzpochen die Hand küßte.

„Sie machen mich unaussprechlich glücklich, Madame!“ stammelte Bernard.

„Wirklich? Sie sind mir also gut?“

„Ich liebe Sie! Aber darf ich denn wagen, es auszusprechen? Was müssen Sie von mir denken?“

„Wenn ich,“ antwortete die schöne Frau lachend, „meiner Umgebung und meinem Spiegel trauen darf, so denke ich, daß Sie Geschmack haben.“

„Wenn sich's um nichts weiter handelte... es wäre herrlich; Aber Sie sind reich, ich bin arm, sehr arm, wie Sie sehen: wie darf ich es mir also einfallen lassen, von einem Glücke zu träumen, an das ich, ohne zu schwindeln, nicht denken kann.“

„Es freut mich, lieber Freund, daß Sie die Sache von dieser Seite betrachten,“ antwortete die Gräfin ernst, „ich hatte es von Ihnen nicht anders erwartet. Aber wenn nun gerade diese Anspruchslosigkeit mich bestimmte, Ihnen offen zu bekennen, daß ich Ihre Liebe theile, ja, daß ich ohne Sie nie glücklich werden könnte?“

Das war zu viel für unsern schüchternen Freund; er sah der Gräfin ins Auge, drückte ihre Hand an's Herz und stammelte:

„Nicht glücklich ohne mich? Sie lieben mich? Oh! — Es ist nicht möglich!“

„Doch, doch, Freund! Oder glauben Sie, ich wäre ohne diese feste Ueberzeugung hier in diesem Zimmer?“

„Sie lieben mich wirklich?...“

„Seit ich Sie sah, und ehe ich Sie kennen lernte, suchte ich Sie allenthalben. Ohne Sie würde ich nie wieder an eine Verbindung gedacht, würde ich mein Leben vertrauert haben, denn Ihr Bild schwebte mir stets vor, und seit ich wieder frei war, gehörte ich Ihnen an.“

„Es kann ja nicht seyn, und doch?“
 Ja es war so, und zwischen Traum und Wachen begleitete er seine Herrin, seine Braut, zu ihrem Hotel. Es war ihm, wie dem Armen, der auf einem Strohsack unter Sorgen einschlieft, und in einem Palaste erwachte. Aber mit dem Glücke kam ihm der Muth, und, was mehr sagen will, der feste Vorsatz, sich dieser wunderbaren Umgestaltung seiner Stellung würdig zu beweisen. So entwickelte er denn im Umgange mit der Gräfin sein ganzes reiches Herz, das von Liebe und Dankbarkeit überströmte.

„Sie muß mir wirklich recht von Herzen gut seyn,“ dachte er; „denn nur die aufopferndste Liebe kann so handeln. Allen jenen Bewerbern, die an Glücksgütern, an Rang und Stand und Weltbildung so hoch über mir stehen, zog sie mich vor; sie entsagte ihrer Stellung, die Gräfin von Chamilly wird die schlichte Frau Bernard. Ich begreife das nicht, und doch ist es so!“

Unser Freund hatte Recht, denn das schwerste Opfer, das eine Frau ihrer Liebe bringt, ist ihre Eitelkeit.

Indeß beeilte die Gräfin ihre Verbindung mit dem Manne ihrer Wahl auf alle Weise, und Bernard gab seine Stelle im Ministerium mit Freuden auf, da seine Braut ihn völlig unabhängig wissen wollte. Als er zum letzten Male im Ministerium erschien, um von seinen Collegen Abschied zu nehmen, führte ihn der Bureauchef, der ihm so vortreffliche Auskunft über die reiche Partie gab, noch einmal bei Seite, und fragte:

„Sie also heirathen die Gräfin Chamilly?“

„Zu dienen; morgen ist die Hochzeit.“

„Und Sie haben sie Herrn von C. . . so mir nichts, dir nichts vor der Nase weggeschnappt?“

„Das Bild paßt nicht; denn ich habe keinen Schritt gethan, um einem Andern in den Weg zu treten.“

„Herr von C. . . ist aber wüthend auf Sie!“

„Das wird die Sache nicht ändern.“

„Er verlangt von Ihnen eine Erklärung.“

„Was will er von mir?“

„Ich habe es übernommen, Sie in seinem Namen auf einen Gang im Boulogner Holze einzuladen.“

„Ist der Mann bei Sinnen?“

„Doch wohl, denn er findet das Benehmen Ihrer Braut empörend, er meint . . .“

„Behalten Sie seine Meinung für sich; sagen Sie ihm aber, ich sey zu einer Antwort mit den Waffen in der Hand zu jeder Stunde bereit.“ — Bernard glühte; der Bureauchef eilte zu seinem Obern, und eine Stunde darauf standen die beiden Nebenbuhler einander bewaffnet gegenüber. Ein altes Sprüchwort sagt: Ein Mann, der ein schönes, tugendhaftes Weib liebt, ist unverwund-

bar.“ Der Erfolg bestätigte in diesem Falle wenigstens den Spruch. Bernard versetzte seinem Gegner einen Streich, der — was wohl selten der Fall seyn dürfte — beiden Theilen angenehm war. Herr von C. . . hatte gezeigt, daß er für seine Liebe das Leben auf's Spiel zu setzen wisse; ein guter Empfehlungsbrief für eine künftige reiche Partie! Und Bernard lieferte seiner Frau den Beweis, daß er Muth und Entschlossenheit habe, sie auf Tod und Leben zu beschützen, kurz, daß er ein Mann sey. (Schluß folgt.)

Eine Rebellion im Keller.

(Von Joseph Schmidler.)

Als ich unlängst beim brillanten Scheine des Gaslichts nachdenkend nach Hause schlich, hörte ich in der Mainzerstraße aus einem Kellergewölbe ein lebhaftes Gespräch, welches mich der Neuheit des Gegenstandes wegen anzog und mich zum ersten Male in meinem Leben zum Horcher an der Wand machte. Es war, wie ich vernahm, von unserm jüngsten Rheinlandssohne, dem 186er die Rede; aber wie erstaunt war ich, als ein Faß Bordeaux wie ein Trutchan das Faß 1846er Hochheimer solgendermaßen apostrophirte: „Hören Sie, Herr 46er! Sie sind erst vierundzwanzig Stunden im Keller, und fangen einen solchen Scandal an, als ob Ihnen, Ihrer hohen Weisheit wegen, das Wort allein gebührte; dabei verbreiten sie einen Geruch, welcher mir so auf die Nerven fällt, daß ich meinen Nachbar, den Herrn Arac aus Batavia, bitten muß, mir einige Tropfen seiner stärkenden Substanz unter die Nase zu halten. Ich weiß auch gar nicht, welches Verdienst Ihnen das Recht gibt, so vorlaut zu seyn; denn ich muß es Ihnen offen gestehen, ich sah Sie gestern in solch schmutzigem Gewand in unsere reine Gesellschaft eindringen, daß Sie mir Mitleid einflößten. Sie scheinen mir aber bis jetzt nur mit der allergemeinsten Hefe in Verbindung gewesen zu seyn. Sehen Sie ein Mal, in welcher stiller Bescheidenheit alle meine Collegen den Keller entlang liegen. Hören Sie solchen Spektakel von meinem Nachbar, dem Ungarwein, der doch im Husarenlande auf die Welt gekommen ist, oder vom Capwein, der wie weiland Odysseus ein Zielgewanderter ist, ohne jedoch dessen Verschmicktheit zu besitzen? Wahre Größe ist immer wahr und gradaus. Sie hören von uns Allen kein solch' ennuyandes Rauderwelsch, wie Sie es aus Ihrem engen Spundloch herausstoßen. Aber man sieht gleich: Jugend hat keine Jugend, und Borkwik hat keine Achtung vor dem Alter, besonders in unsern Tagen, wo die grüne Jugend dem grauen Alter Unterricht in der Weisheit zu geben nur allzu

bereit ist.“ — — Kaum hatte der Bordeaux geendet, da fiel ein hämischer Strich Aepfelwein über den 46er her: „Ja Herr, Sie brauchen sich noch breit zu machen! Wenn ich es, als Hochgeborener, noch thäte! Indeß es fällt mir gar nicht ein, trotz meiner großen Verdienste um die Menschheit wegen Verbünnung ihres Bluts, zumal in den jüngsten Zeiten bei dem starken Rückgang der Actien und Staatspapiere.“ — — Durch welche Constellation es nun gekommen seyn mag, daß auch ein Faß Märzbiere im Keller lag, weiß ich nicht; indeß ganz hinten von der Wand her sichelte es im bayerischen Dialekt und sprach: „Was wollen's, Herr 46er? Sie haben sich verlauten lassen, Sie wollten mir dieß Jahr den Garaus machen? Das werden's wohl bleiben lassen. Sagen Sie das ja in München nicht, oder in London, wo die ganze Staatsverfassung auf mir ruht, und wo man gleich Revolutionen macht, wenn ich dem Volke theurer werde, als ich schon bin. Fragen's mol einen Tabakraucher, ob er 11er Wein oder Bier mag? Er wird sich wohl vor Euch Hoffahrtsnarren hüten; denn was hat er denn von Euch Gedek? Kaum hat er drei Schoppen von Euch im Magen, so steigt Ihr ihm ins Gehirn und verüdet durch euere Zanksucht und Widerspruch die ganze Haushaltung.“ — — Hier übernahm ein Faß Madeira die Fortsetzung der Rede und sprach: „Ja, Herr 46er, ich war auch einmal jung und nicht ohne demagogische Schwäche, aber solchen Gährscandal, wie Sie, habe ich nicht getrieben. Wohl ließ ich mich in meiner Jugend ruhig auf's Stroh werfen und tüchtig austrocknen; dafür bin ich aber auch bei Hohen und Höchsten gern gesehen, und selbst die Allerhöchsten finden mich genießbar!“ — — In diesem Augenblick war ein Faßchen Lacrimae Christi aus seinem Sättelchen gehüpft, und gesträubt, wie ein kleines Hähnchen, auf das Faß 1846er gesprungen und krähte aus der Fistel: „Quousque tandem, Catilina, abutere patientia nostra.“ Aber da hielt es der bisher so philosophische 46er nicht aus; er schüttelte sich, die Lacrimae fielen auf den Boden, und wie der große rethorische Athlete D'Connell, mit geballter Faust donnerte er seine Gegner an: „Was, Ihr Kiliputer! soll ich Euch en bloc oder, wie Cromwell seinem langweiligen Parlament, stückweise die Meinung sagen? Was meinen Sie, Wichtigthuer, Herr Bordeaux, ich wäre in einem schmutzigen Gewande hier eingezogen? Wo haben Sie denn Ihren rothen Kock her? Haben Sie ihn nicht bei Rips und Raps verdient? Meinen Sie nicht, daß wenn die Bauern sie sogleich auf die Kelter geworfen und ausgepreßt hätten, sie so weiß aussähen, wie der Geist Banquos? Sie ließen sich aber vier Wochen auf den Rappen und Hülsen geduldig behandeln, und daher haben Sie ihren rothen Kock

Im Vorbeigehen gesagt, sey nur bemerkt, daß, wenn der Herr Capwein so weit hergereist ist, ich vielleicht noch weiter hinreisen werde. Auch wäre ich nicht der erste Rheinwein, der in Calcutta oder in Maccao an's Land gestiegen ist. Daß Sie nun gar, Herr Aepfelwein, Ihre zähe Stimme erheben, ist lächerlich. Von Ihren vielen Verdiensten um's menschliche Blut will ich kein Wort wissen; nur an Eins will ich Sie erinnern, und Sie werden beschämt und erniedrigt zu Boden sinken. Haben Sie nicht alles Unglück in die Welt gebracht? Hätte Adam nicht in den Apfel gebissen, wir hätten jetzt keine Kerze und keine Todtengräber, keine jungen Wittwen und keine lachenden Erben und keine hinterlassenen Caristen und auch keinen Zoll. Unsere deutschen Schriftsteller und Künstler würden nicht in Gefahr stehen, Hungers zu sterben; die Langeweile wäre nicht tödtlich; die Schießbaumwolle wäre ein Kinderspiel, und über die Einführung der barmherzigen Schwestern würde man nicht so viel Worte verlieren und so viel Tinte vergießen. Mit Ihnen, Herr Bierjunker, mag ich nicht viel Worte machen. Sie schmecken nach Pech, Sie riechen nach Pech, und wenn man sich mit Ihnen einläßt, so bleibt man an Ihnen hängen. Daß aber Sie, Don Madeira, gegen mich auftreten, hat mich tief geschmerzt. Ehe ich ein Wort von Ihrer und von meiner Jugend spreche, sage ich Ihnen nur in's Ohr, daß die Pariser Chemiker aus Schifftheer einen Madeira machen, der Ihnen gar nicht aus dem Wege geht. Meine Gähre aber und mein Bouquet macht kein Chaptal und kein Liebig nach. Wann ich ausgetobt haben werde — in acht Tagen ist mein Geist beruhigt — so halte ich noch so viel Phantasie und heitere Laune übrig, daß ich das Herz meiner Trinker erfreue; Sie aber, da Sie einmal in Ihrer Jugend vertrocknet und verdorrt sind, sind und bleiben ein Phlegmatiker all Ihr Leben lang, und ich möchte nicht darauf schwören, daß Sie nicht die größte Schuld am Spleen der Engländer tragen.“ So sprach der edle 46er, und das stolze Bewußtseyn seines Werthes stand ihm gut. Ich vernahm, wie er mächtiger aufbrauste, und ich sah, wie vor seiner imponirenden Rede die Andern alle verstummten. „Du bist ein wackerer Junge, mein edler Rheinländer, und wenn Du so fortfährst, an Kraft und Geist zu wachsen, so wirst Du gewiß ein herrlicher Jüngling, ein vortrefflicher Mann werden und selbst im hohen Greisenalter noch Deine kräftige Natur bewahren. Glückauf und Gutheil! mein braver Junge, und über's Jahr wollen wir mehr mit einander reden.“ Ich schlich mich leise fort und kam nach Hause, wo ich auf meinem friedlichen Flaum über Das, was ich gehört hatte, noch lange dachte, bis Morpheus kam, der alle Gedanken beschwichtigt.

Wannichfaltigkeiten.

— Die vermuthliche Witterung für den Nov. stellt sich nach Stiefels Berechnungen wie folgt: Erst naß, bald heller mit Reif oder Nebel vom 1.—5.; leicht stürmisch, gelind und zu Regen geneigt vom 6.—9.; dann heller mit Duft, Reif und Eis vom 10.—13.; Regen und Schnee am 14. und 15. Stürmisch, mild und regnerisch vom 15.—18., kälter mit Nebel und Schnee vom 19.—21., kalte, helle Witterung vom 22.—27.; am Schlusse gelind mit Regen und Nebel. Im Allgemeinen in der ersten Hälfte abwechselnd, doch mehr gelind und trübe, in der zweiten kälter als gewöhnlich.

— Von dem Schauplatz der Ueberschwemmung werden immer noch Einzelheiten berichtet, woraus sich ein schauerliches Bild von Verwüstung ergibt. Halb zerstörte Dörfer, furchtbar zerrissene Straßen, ganze Herden Vieh begraben im Schlamm, Pferde, Kühe, Schafe in den Hecken und bis auf den Bäumen hängend, Schweine zumal bis in den obersten Stockwerken der Häuser. Unter den 12 Dammbriichen der Loire ist der von Sandillon, eine halbe Meile breit, und der Fluß ergoß durch diesen Kanal über 5000 Kubikmeter in der Sekunde in das Thal. An der Ausbesserung dieser Dammbriiche ist man jetzt eifrig beschäftigt.

— (Mainz, 6. Nov.) Auf unserem heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Mittelpreise der Getreidearten wie folgt: 581 Mtr. Weizen 15 fl. 59 fr., 34 M. Roggen 13 fl. 25 fr., 193 M. Gerste 9 fl. 58 fr., 324 M. Haber 5 fl. 7 fr.

Einheimisches.

— (Stuttgart.) Vor einigen Tagen brachen hier in der Kaserne zwei dort eingesperrte Militärsträflinge, wovon der eine noch mit zwei Handschellen geschlossen war, auf kaum glaubliche Weise durch zwei gut verschlossene und verriegelte Thüren durch und entflohen. Der eine derselben hat sich indeß freiwillig wieder gestellt und, wie wir hören, eingestanden, daß sein Mitgefänger ihm unterwegs den Vorschlag gemacht habe, den nächsten Besten, der ihnen begegne, auszuplündern und, wenn er sich zur Wehre setze, umzubringen oder einen Einbruch zu verüben, denn Geld müssen sie haben, damit sie fortkommen. Darauf sey er lieber wieder freiwillig zurückgekehrt. — Ein Tambour desertirte gleichfalls, nachdem er seinem Regimentstambour das Pult erbrochen und 6 Kronenthaler entwendet hatte. (N. L.)

Bachnang. Nächsten Freitag den 13. November ist Casino mit musikalischer Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Der Ausschuss.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 5. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	20	48	20	—	19	12
" Dinkel . . .	10	24	9	52	9	24
" Gerste . . .	16	—	14	24	14	—
" Haber . . .	6	42	6	27	6	12
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	1	8	1	4	—	—
" Gemischtes . . .	2	9	2	6	2	3
" Erbsen . . .	3	—	2	48	—	—
" Linfen . . .	3	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	12	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	12	2	—	1	52
" Ackerbohnen . . .	2	15	2	6	2	—

8 Pfund gutes Kernbrod 38 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . . . 5 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
" Kalbfleisch 8 —
" Schweinefleisch 10 —

Hall. Naturalienpreise vom 7. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	50	2	40	2	30
" Gemischt . . .	2	24	2	19	2	12
" Korn . . .	2	10	2	7	2	2
" Saatsfrucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	2	40	2	25	—	—
" Gerste . . .	1	45	1	40	—	—
" Erbsen . . .	2	24	2	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	18 fr.					
Ein Kreuzerweck	4 Loth 1 Quint.					

Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	10	21	45	21	30
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	30	9	1	8	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	21	9	21	28	21	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	—	13	41	13	—
" Haber . . .	6	38	6	29	5	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 91.

Freitag den 13. November

1846.

+ Prinz Heinrich von Portugal 1463. Heinrich war der Sohn Königs Johann. Ihm haben die Portugiesen ihre Entdeckungen an der afrikanischen Küste zu danken. Das Vorgebirge Ron an der Grenze des Königreichs Marocco war bisher der Endpunkt ihrer Fahrt nach Süden gewesen. Heinrich, Liebhaber und Kenner der Erdbeschreibung, Mathematik und Schiffahrtskunde, zog an das Vorgebirge des hl. Vincenz, hing dort seinem Entwurf zu neuer Entdeckung nach, und nahm geschickte Seefahrer in Dienst. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

Bürgschaftsgläubiger - Aufruf.

Die Erben des verstorbenen Carl Wilh. Weittinger des älteren, gewesenen Stadtraths dahier, vermuthen, es könnte ihr Erblasser Bürgschaftsverbindlichkeiten, welche ihnen zur Zeit unbekannt sind, eingegangen haben; in Folge der von jenen Erben gestellten Bitte ergeht daher an sämtliche etwaige Bürgschaftsgläubiger des verstorbenen Carl Wilhelm Weittinger, welche ihre Ansprüche bis jetzt der Theilungsbehörde in Bachnang noch nicht angezeigt haben, die Aufforderung, solches binnen der Frist von 45 Tagen zu thun, widrigenfalls den 2c. Weittingerschen Erben jegliche ihnen zur Zeit zustehenden Einreden auch für alle Zukunft vorbehalten werden würden.

Den 10. Nov. 1846.

K. Oberamtsgericht.
H o f.

Bachnang.

Executions-Verkäufe.

Nachstehende Liegenschaften werden am Donnerstag den 3. Dezember 1846, Vormittags 10 Uhr,



auf dem hiesigen Rathshause wiederholt zum Aufstreich gebracht:



- 1) 2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, dem jung Jakob Färber gehörig. Güterpfleger: Stadtrath Feucht.
- 2) 4/11 an einem Wohnhaus des Ludwig Nisi in der Aspacher Vorstadt,
- 3) 2 1/2 Brtl. 5 1/2 Rth. Acker im Seelacher Weg, die Thaushälde genannt, und 1 1/2 Brtl. 15 Rth. Acker neben obigem Stück, demselben gehörig. Güterpfleger: Stadtrath Belz.
- 4) Die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung des Jakob Müller in der Schmiedgasse, mit Scheuer und Schweinstall, und
- 5) 1/2 Brtl. 1 1/2 Rth. Krautland in der untern Au, demselben gehörig. Güterpfleger: Stadtrath Köhle.

Den 3. November 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Steinberg, Gem. Murrhardt. Liegenschafts-Verkauf.

Stadträthlichem Beschluß gemäß wird am Mittwoch den 2. Dez. d. J., Nachmittags 1 Uhr,